

Schriftliche Frage Nr. 297 vom 4. Juli 2018 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis – Nachfrage zur Interpellation vom 13.06.2018 bezüglich der steigenden Zahlen von Hautkrebsfällen und dem diesbezüglichen Einfluss von Sonnenschutzmitteln und Vitamin D¹

Frage

auf meine Interpellation vom 13.06.2018 hin waren Ihre Antworten wie folgt:

- Aus den Zahlen des Krebsregisters wird ersichtlich, dass die Generation der heute 35-Jährigen durch ihr Sonnenverhalten ein höheres Hautkrebsrisiko aufweist als es bei vorangegangene Generationen der Fall ist. Besonders bei jungen Frauen im Alter von 15-29 Jahren ist Hautkrebs mit 21 % bereits die häufigste Krebserkrankung. Einer aktuellen Umfrage zur Folge, schützen sich lediglich 3% der Frauen gar nicht vor der Sonne. 79% benutzen Sonnenschutzcreme und sogar 43% geben an, adäquate Kleidung zu tragen.
- Neben Prävention gilt es insbesondere auch auf Früherkennung zu setzen.
- Zahlreiche Präventionsakteure weisen bereits seit geraumer Zeit auf die Risiken durch Sonnenstrahlen hin, den Bürgern stehen sehr viele Informationen über Verhaltensweise und Hilfsmittel zur Verfügung. Jedoch ist jeder für sich selbst verantwortlich und müssen die Menschen durch Sensibilisierung ein Bewusstsein entwickeln.
- Die Entwicklung von Hautkrebs verursacht auch für den Staat Kosten. Allein durch den Gebrauch von Sonnenschutzmitteln und ein Verbot der Solarien könnten jährlich 300 Millionen Euro in der belgischen Gesundheitsversorgung eingespart werden.
- Das neue Gesundheitsförderungskonzept basiert auf der Überzeugung, dass Gesundheitsförderung nur dann fruchten kann, wenn man sie langfristig vorsieht. Aus diesem Grund gelten die Schwerpunkte der Gesundheitsförderung in Ostbelgien über 5 Jahre. Diese wurden anhand von Fachstudien erstellt und unterliegen dem positiven Gutachten des Beirates für Gesundheitsförderung.
- Alle Termine für eine kostenlose Hautuntersuchungen waren ausgebucht, es gab mehr Anfragen als Termine (2018: 90 Personen; 2017: 67 Personen).
- Wissenschaftler stehen dem Einsatz von Nanopartikeln teilweise kritisch gegenüber, denn in Tierversuchen wurde bestätigt, „dass eine hohe Konzentration dieses Stoffes gesundheitsschädlich sein kann“. Allerdings sei die Konzentration von Stoffen wie Oxybenzon in Sonnencreme so gering, dass dies **keine** Gesundheitsgefährdung darstelle. Dies unter anderem aufgrund der Vorgabe der EU-Kommission, die Konzentration von Nanopartikel-Stoffen wie Oxybenzon von 10% auf 6% zu reduzieren. Sie werden die VSZ auf diese Thematik aufmerksam machen und sie bitten, sich mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinanderzusetzen und gegebenenfalls zu reagieren.
- Der Belgische Hohe Rat für Gesundheit schlägt vor, eine Inventarliste für Produkte mit Nanopartikeln zu erstellen, auf Grundlage dessen eine Risikoanalyse stattfinden kann. Vom Hohen Rat selbst gab es bisher allerdings keine Empfehlung, entsprechende Sonnencremes zu meiden. An den Empfehlungen des Hohen Rates orientieren sich die Präventionsdienstleister, die Deutschsprachige Gemeinschaft und auch die meisten Ärzte.
- Die beiden Krankenhäuser in der DG bieten beide eine Basisversorgung im Bereich der Onkologie an und arbeiten für spezialisierte Angebote mit Krebspezialisten aus anderen spezialisierten Kliniken zusammen. Die Dermatologen in Ostbelgien folgen

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

regelmäßig Aus- und Weiterbildungen, insbesondere dann, wenn neue Studien und wissenschaftliche Beiträge sowie neue Erkenntnisse in diesem Bereich veröffentlicht werden. Für den Aufbau eines Netzwerks für die Früherkennung und die Behandlung von Krebs soll die Partnerschaft mit dem CHC und dem transnationalen Netzwerk im Verbund mit dem Uniklinikum Aachen vorangetrieben werden.

- Es gibt genetisch bestimmende Risikofaktoren für Hautkrebs und Menschen mit roten oder hellen, blonden Haaren, neigen generell schneller zu einem Sonnenbrand und tragen ein höheres Risiko an Hautkrebs zu erkranken. Besonders vorsichtig sollte man bei Kindern sein, da eine überverhältnismäßige Sonnenbestrahlung während der Kindheit zu einem lebenslänglich erhöhten Risiko von Hautkrebs führt.
- Empfehlungen, plötzliche, intensive und direkte Sonnenbestrahlungen zu vermeiden, Schutzkleidung tragen, die Wichtigkeit der Vorbeugung wird betont.
- Bei Vitamin-D-Mangel ist die Beratung durch Apotheker und Hausärzte nicht durch eine Informationsbroschüre ersetzbar.

In diesem Zusammenhang sind meine Fragen an Sie wie folgt:

1. Gibt es wissenschaftliche Gründe, warum gerade junge Frauen von Hautkrebs betroffen sind? Sind bereits zielgruppenspezifische Sensibilisierungsmöglichkeiten geplant?
2. Was Solarien angeht, sollte die DG im Rahmen ihrer Zuständigkeit für Prävention die Bevölkerung besser Aufklären und vor den Risiken warnen. Sind in dieser Hinsicht Informationskampagnen geplant?
3. Sie erwähnen den Lichtschutzfilter Oxybenzon im Zusammenhang mit Nanopartikeln. Oxybenzon wird jedoch meines Wissens nicht in Nano-Form Sonnenschutzmitteln hinzugefügt. Bitte geben Sie die Quelle hierfür an.
4. Sie sprachen davon, dass der Hohe Rat für Gesundheit vorschläge, eine Inventarliste für Produkte mit Nanopartikeln zu erstellen, auf deren Grundlage eine Risikoanalyse durchgeführt werden könne. Wird der Hohe Rat für Gesundheit die Liste selbst erstellen und die Analyse selbst ausführen oder welche Instanz wird damit beauftragt? Bis wann sollen diese Dinge ausgeführt werden?

Antwort

- **Gibt es wissenschaftliche Gründe, warum gerade junge Frauen von Hautkrebs betroffen sind? Sind bereits zielgruppenspezifische Sensibilisierungsmöglichkeiten geplant?**

Studien zu Zielgruppen und Gründen sind über verschiedene Informationskanäle öffentlich zugänglich.

Der PRT informiert im Rahmen einer zweijährlichen Informationskampagne (Euro-Melanoma) zum Thema Hautkrebs. Die letzte fand im Mai 2018 statt. Dabei handelt es sich um einen kostenlosen, durch einen Dermatologen durchgeführten Hautcheck. Die Teilnehmer erhalten in diesem Rahmen ebenfalls Informationen über Vorbeugungsmaßnahmen.

Es ist angedacht, diese Kampagne künftig einmal pro Jahr zu organisieren.

- **Was Solarien angeht, sollte die DG im Rahmen ihrer Zuständigkeit für Prävention die Bevölkerung besser aufklären und vor den Risiken warnen. Sind in dieser Hinsicht Informationskampagnen geplant?**

An dieser Stelle möchte ich Sie auf meine Antworten zur Interpellation vom 13. Juni 2018 verweisen.

- **Sie erwähnen den Lichtschutzfilter Oxybenzon im Zusammenhang mit Nanopartikeln. Oxybenzon wird jedoch meines Wissens nicht in Nano-Form Sonnenschutzmitteln hinzugefügt. Bitte geben Sie die Quelle hierfür an.**

Die Aussage bezog sich auf die Lichtschutzfilter, die auch im Mittelpunkt der Frage standen. Hierzu verweise ich auf die Verordnung 2017/238 EU Kommission vom 10. Februar 2017.

- **Sie sprachen davon, dass der Hohe Rat für Gesundheit vorschlage, eine Inventarliste für Produkte mit Nanopartikeln zu erstellen, auf deren Grundlage eine Risikoanalyse durchgeführt werden könne. Wird der Hohe Rat für Gesundheit die Liste selbst erstellen und die Analyse selbst ausführen oder welche Instanz wird damit beauftragt? Bis wann sollen diese Dinge ausgeführt werden?**

Der Hohe Rat für Gesundheit hat eine Gutachterfunktion - auf Eigeninitiative oder auf Anfrage.

Die föderale Regierung hat dem Gutachten CSS 9119 bei der Ausarbeitung des KE vom 27. Mai 2014, abgeändert durch den KE vom 22. Dezember 2017, über das Inverkehrbringen der im Nanopartikelzustand hergestellten Stoffe Rechnung getragen. Alle weiteren Informationen sind online abrufbar.